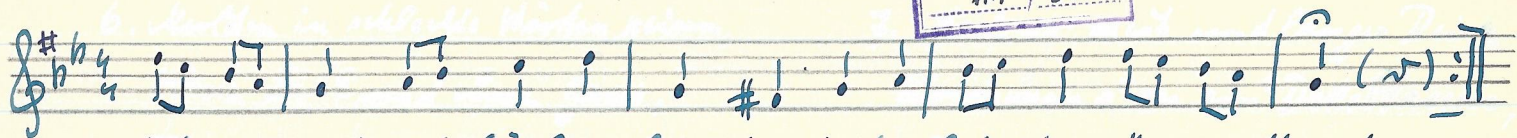


Die ägyptische Reise.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
114 / 68

Gb 174



1. Ach, was wird doch Sü-Bers gfun-den in der Chris-ten ih-ren Mund,
als wann sie zu al-len Him-dern spre-chen aus mit Herz und Mund:



Je-sus, Ma-ria, Jo-sef men-uen, ja, das kann man gleich er-ken-nen,



daß sie lie-ben die al-lein; was könnt gleich-se-li-gers sein?

2. Diese heilige Personen
Haben viel und lauge Jahr
In der Kälten, Hit und Sonne
Auspostanden viel Gefahr,
Munger, Durst, große Beswerden,
Wie ihn verdient wunder hören,
Auf der ägyptischen Reis' -
Merket auf mit großem Fleiß!

3. Da der Engel ist erschienen
Dem Josef in Nazareth,
Er soll seinen gleich von innen,
Josef zu Maria geht,
Tät sie vom Schlaf aufwecken,
Ach, wie sehr tät da erschrecken
Das Jungfräulchen so erst war
Alt im fünfzehnten Jahr.

4. In dem hornigsüßen Schlafe
War das engelichöne Kind,
Weil die Mut sie dann bekräfe,
Weckts Maria auf geschwind.
Ach, da tät mit Schmerzen weinen
Die Mutter mit dem Kindelein,
Weil Jesus war solcher Gestalt,
Da erst sieh'n Wöthen alt.

5. Sankt Joachim tät hergeben
Einen Esel auf die Reis',
Etwas Nahrung, daß sie eben
Kommen leben, wie man weiß,
Aber es tät nicht lange währen,
Sie täten gar bald aufzehen,
Weil der Weg sehr lang und streng,
Hunger und Durst sie überging.

6. Müdten in schlechte Wirten reisen,
Ohne Laub und ohne Gras,
Fanden da nichts zu genießen
Als drinkendes Wasser bloß,
Oft in harter Kält zu malen,
Auch in heißen Sonnenstrahlen,
Müdten liegen auf dem Sand,
Lange Zeit kein Baum sich fand.
7. Nach so weit und langer Reise
Kommen s' zu ein' Dattelbaum,
Maria voll Angst und Schweiß
Konnte ihn erreichen kaum,
Setzt sich nieder, wollte faden,
Konnt ihr Lust, die Frucht zu kosten,
Ob der Baum schon hoch und groß,
Briet sich in Mariä Schoß.
8. Als Maria etlich gessen
Und davon gebrochen hat,
Schwingt der Baum mit seinem Ästen
Sich in d' Höh und Munde grad;
Dieses war ein großes Wunder,
Hört weiter an jehender,
Nun müssen sie fort sehr weit,
Eine lange und strenge Zeit.
9. Da erblickten sie ein' Mörder,
Lief mit seinen Gesellen her,
Die aufspatzen aller Örter,
Wo ein Mensch nur reiset her;
Wollt auch diese armen Leute
Rauben aus mit großer Freude;
Ach, was Schrecken hatten da
Josef und Maria!
10. Als die Mörder schon dastehen,
Schaut einer das Kindlein an,
Sah aus seinen Augen gehen
Einem Strahl als wie die Sonn.
Er erschreckt, hielt ab die Gesellen,
Nimmt die Fremdling in seine Höhlen,
Gibt Essen und Trinken her
Und was sonst vorhanden wär.
11. Ach, Maria sich erfreuet
Dieser guten Gelegenheit,
Gott, den Höchsten benedict,
Dass er sie daher begleit',
Tät das Kindlein baden;
Hört Wunder, was für Gnaden
Da der Mörder Frauen sah,
Si badt auch ihr Kindlein nach.

12. Das da voller Aussah wäre,
Wurd im Augenblick gesund;
Wurdu voll der Mörder wäre,
Gab ihnen das Geleit jehund;
Spricht: mein Kind, tu mich ansehen,
Wann du in dein Reich lust gehen;
Dieses ist der Schächer dar,
Welchem Jesus gnädig war.

13. Wilde Löwen, Bären, Drachen
Kommen aus den Höhlen her,
Tiefe Reverenzen machen,
Weil ihr Schöpfer kommt daher.
Als die Wirsten nahen ein Ende,
Ein' Schar Vögelin kam behende,
Schrien deutlich insgemein:
Sei gegrüßt, o Jesulein!

14. Es entsprossen schöne Rosen,
Wo die Gesellschaft gangen ist,
Zu Lebheim sind sie entsprossen.
Bis nacher Hermopolis;
Vor dieser Stadtpforten Stunde
Ein mächtiger Baum sich funde,
Die Heiden opferm ihm
Und der Teufel saß darin.

15. Als Jesus, Maria, Josef
Ging' vorbei, ach hört mit Graus,
Da erschrickt sich dieses Geschöpf,
Und der Teufel fuhr heraus;
Der Baum biegt sich zu der Erden
Mit sein' Gipfel ohn' Beschwenden,
Bekam solche Kraft zur Hand,
Macht viel Kranke frisch und gesund.

16. Ein sehr großer Götzentempel
Ward zu Hermopolis,
Wo dreihundertfünfundsechzig
Götzenbilder stunden hie;
Als die drei heiligen Personen
Zu des Tempels Pforten kommen,
Tät die Tür sich aufser bald,
Ohne Schlüssel, ohne Swalt.

17. Alle Götzenbilder fielen
Ganz zerschmettert zu der Erd,
Teufel fuhrn aus mit Brüllen,
Dies durch ganz Ägypten wähet.
Der oberste Götzenpriester
Kam, und fiel dem Kind zu Füßen,
Bet' es an als wahren Gott,
Weil er sah die große Not.

18. Glankest, die Menschen wurden frömmere,
An dem Wunder hier und her?
Kein Gedanken, sondern schlümmen,
Mietten sie für Zauberer,
Hielten ihnen nach dem Leben;
Josef mußte sich da begeben
Aus der Stadt wiederum davon,
Wo er traf ein' Herberg an.

19. Unterwegs ein' Baum sie funden,
Neigt sich vor dem Kind auf d'Erde,
Schöne Datteln darauf stunden,
Aufzustehen nicht begehrt,
Bis Maria etlich genommen
Und davon gebrochen ab,
Schwinget er sich in die Höhe
Fröhlich wie ein junges Reh.

20. Götzendienere, die ergrimmten,
Manteln aus dem Baum vom Grund,
Bei der Nacht, ach Wunderdinge,
Wacht der Baum in einer Stund;
Tut bis heutigs Tags noch stehen,
Man kann auch die Höl drau sehen;
Hört, was auf so große Tat
Sich geht zusetragen hat!

21. Viel gottlose Menschen gingen
Der Jungfrau Maria nach,
Mit dem Kindlein nunzubringen;
Ach, was Furcht Maria geschah!
In so großer Angst und Schrecken
Tät sie sich gar bald verstecken
Unter ein' alten Feigenbaum,
Suchte ein' gar schlechten Raum.

22. O, der großen Wunderdingen,
Der Baum tät sich aufgeschwind,
Und Mariam gleich umringen
Samt dem liebsten Jesukind;
Schließt sich wiederum zusammen,
Bis die bis in Leut weykomenen,
Tät sich auf oben alle Plaz,
Nie man sieht noch heutigs Tag.

23. Der arme Josef ist gegangen
Durch ein junges Dorf da mal,
Ein' Trunk Wasser tät verlangen,
Bittet fleißig überall
Für die zarte Jungfrau eben;
Aber es war alles vergebun,
Unter einem Baum sie ging
Und zu beten gleich anfing.

24. Ach, ihr Brill' hat durchgedrungen,
Dass zu ihrer rechten Seit'
Ist ein schöner Brunnen entsprungen,
Sie zu laben allbereit.
Nabe bei gelegenen Orten
Ist ein schöner Balsamgarten
Entsprungen ganz wunderbarlich,
Da viel Kranke heilen sich.

25. Da könnt ihr mit Augen sehen,
Wo Jesus, Maria, Josef,
Was auf ihrer Reis' geschickten;
Wann dich dann ein' Mal betreff,
Sieh zu diesem mit Vertrauen,
Tue um mir niemand anders schauen,
Hast du die zu Fremde fast,
Bild du selig hier und dort!

Wurde nach Mitteilung der Frau Weiß szt bei der Wallfahrt nach
Mariazell gesungen, wahrscheinlich, weil der Text die Beschwerden
einer Fußreise so anschaulich wiedergibt.

Die Wunder offenbar nach Apokryphen.